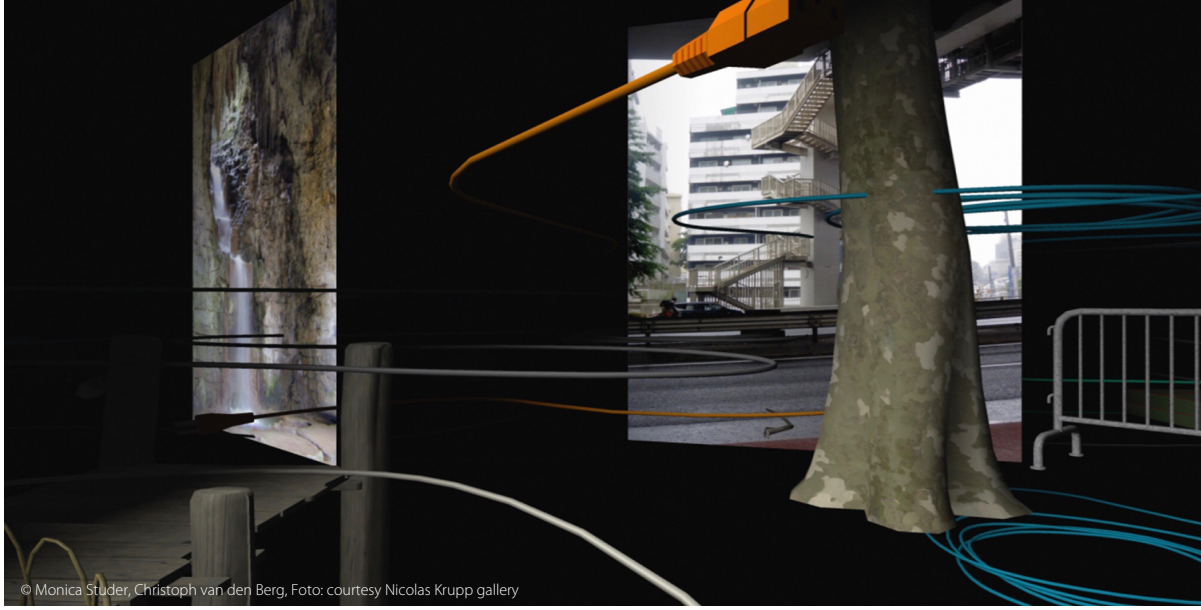
© Monica Studer, Christoph van den Berg, Foto: courtesy Nicolas Krupp gallery

Einrichtung einer Forschungsstelle
Echtzeitstadt | Real-Time City

organisiert von:
Prof. Dr. Carolin Höfler
Prof. Philipp Heidkamp
Prof. Andreas Wrede

12. Januar 2018

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Programm

Die Forschungsstelle »Echtzeitstadt« an der KISD – Köln International School of Design der TH Köln widmet sich der sensuellen Erfahrung und Gestaltung von Stadt, die wesentliche Voraussetzungen für soziales und kulturelles Handeln in urbanen Räumen und Strukturen bilden. Aus verschiedenen Perspektiven betrachten die Forschenden aus den Gestaltungsdisziplinen Design und Architektur sowie aus den Kulturwissenschaften, der Kunstgeschichte und Informatik die intensive Verschränkung sinnlicher Wahrnehmungen, kommunikativer Prozesse und räumlich-technologischer Umwelten, um bisher nicht erfasste Potenziale des Urbanen aufzuzeigen und die Stadt als Zivilisationsmodell neu zu denken.

Den Ausgangspunkt hierfür bildet die Annahme, dass Wahrnehmungstechniken wie Sehen, Hören und andere sinnliche Vorgänge mediale Praktiken sind, die in räumlichen, sozialen und technologischen Handlungszusammenhängen entstehen. Im Mittelpunkt der Forschungsstelle steht die Frage, wie sich das Zusammenspiel von Körpern, technischen Dingen, kommunikativen Systemen und urbanen Räumen beobachten, aufnehmen und gestalten lässt.

Der Ansatz »Echtzeitstadt« begreift Stadt nicht nur als sinnlich wahrnehmbares Phänomen, sondern auch als dynamische Infrastruktur für elektronische Sensoren, über die wahrnehmungsbezogene Daten des urbanen Raumes und seiner Akteur*innen ermittelt und genutzt werden können.

Welche Werkzeuge werden verwendet oder können entwickelt werden, um Stadt- und Sinneserfahrungen zu erfassen, zu dokumentieren und zu gestalten? Wie können verschiedene Wissensformen aus urbanistischen Theorien, empirischen Erfahrungen und gestalterischen Annäherungen an die Stadt verbunden und sichtbar gemacht werden? Wie lassen sich neuartige hybride Räume und Prozesse an der Schnittstelle von digitalen und physischen, privaten und öffentlichen Aktivitäten entwerfen?

Welche neuen Vorstellungen über Teilhabe und Diversität lassen sich mit Konzepten wie »Participatory Sensing« hervorbringen, bei denen orts- und zeitbezogene Daten durch eine Menge von Personen erfasst werden, die mit Sensoren in mobilen Endgeräten ausgestattet sind? Wie verändern sich Art und Wahrnehmung von Daten in Abhängigkeit unterschiedlicher Akteur*innen, Praktiken und Instrumente der Erfassung?

Drei Perspektiven zeigen mögliche Themen- und Handlungsfelder auf:

1. Der phygitale Raum als Laboratorium neuer Öffentlichkeiten
Diese Perspektive wirft die Frage auf, in welcher Weise sich Öffentlichkeit und öffentlicher Raum mit fortschreitender Technologisierung verwandeln. Wie verändern sich Vorstellung und Praxis von Öffentlichkeit (und Privatheit), wenn alle Funktions- und Lebensbereiche von digitalen Codes kontrolliert und erzeugt werden? Welche Bedeutungen und Funktionen hat der öffentliche Raum, wenn er zu einer vernetzten, künstlichen, intelligenten Umwelt wird? Wenn sich physische und digitale Räume in einem phygitalen Environment verbinden?

Die streithaften Diskussionen um die Privatisierung, Kommerzialisierung und Überwachung der Stadt deuten darauf hin, dass der öffentliche Raum nach wie vor als idealtypisch angelegter, politischer Raum wahrgenommen wird, in dem sich eine vernunft- und gemeinwohlorientierte Öffentlichkeit im Rahmen einer Zivilgesellschaft konstituiert. In diesem Sinne verstehen ihn auch zivilgesellschaftliche Akteur*innen, wenn sie versuchen, ihn für sich zurückzugewinnen und in ein gesellschaftliches Gemeingut zu verwandeln. Bei der Rückgewinnung urbaner Freiräume spielen gestalterische Interventionen und Interaktionen eine zentrale Rolle. Unter Zuhilfenahme von performativen, narrativen und räumlichen Mitteln wird versucht, den gewohnten Umgang mit dem Öffentlichen zu verändern. In kooperativen Prozessen mit Einwohner*innen werden soziale Räume geschaffen, die weniger von Planung und (baulicher) Organisation als von Narration und Aneignung geprägt sind.

Im Fokus der Untersuchung steht die Frage nach dem Potenzial dieser informellen Raumpraktiken für die Gestaltung öffentlicher Angelegenheiten und städtischer Strukturen. Welche Bedeutungen haben diese experimentellen Aktivitäten der Produktion, Umgestaltung und Aneignung von öffentlichen Räumen für eine kritische Designpraxis, die für sich beansprucht, an der Entwicklung von Gesellschaft teilzuhaben? Welche Werkzeuge und Praktiken können entwickelt werden, um den neuen Öffentlichkeiten Gestalt zu verleihen?

2. Mobile Strukturen, digitale Raumpraktiken

Diese Perspektive fokussiert auf das Zusammenspiel von Stadt, Mobilität und digitalen Raumpraktiken. Städte unterliegen gegenwärtig einem weltweiten Wandel, der durch die Verschränkung und rasante Entwicklung vor allem zweier Prozesse gekennzeichnet ist. So korrespondieren die Prozesse der Urbanisierung und Mobilisierung mit den Prozessen der Digitalisierung nahezu aller Funktions- und Lebensbereiche. Während Urbanisierung und Mobilisierung die materiellen Strukturen der physische Welt wahrnehmbar verändern, erschafft die Digitalisierung eine Metastruktur, deren prägende Wirkungen vielfach unsichtbar bleiben. Das alltägliche städtische Leben spielt sich in diesen zwei Welten ab. Dabei sind physische Existenz und Mobilität der Stadt ohne digitale Kontrolle und Steuerung kaum mehr denkbar – sei es der Betrieb der städtischen Infrastruktur mit Verkehr, Energie- und Wasserversorgung sowie Entsorgung, sei es das Geschäftsleben mit der Waren- und Geldzirkulation sowie Dienstleistungen oder seien es private Kommunikationsstrukturen und soziale Netze.

Ziel der Untersuchung ist es, urbanen Raum durch Mobilitätsstrukturen und -prozesse wahrzunehmen und zu gestalten. Dem zugrunde liegt ein breites Verständnis von Mobilität als Beweglichkeit von Personen, Gütern, Informationen und Energien im physischen wie digitalen Raum. Es sollen Instrumente entwickelt werden, die es den Stadtbewohner*innen ermöglichen, ihr eigenes Mobilitätsverhalten zu erfassen und zu beeinflussen, um darauf aufbauend neue Formen physischer und digitaler Mobilität zu gestalten. In Experimentalsystemen wird erprobt, wie die Digitalisierung orts- und situationsbezogene Erfahrungen erweitert, die sich durch virtuelle Ko-Präsenz, simultane Online- und Offline-Aktivitäten sowie verteilte Informationsinfrastrukturen auszeichnen.

3. Urbane Systeme, Kommunikationen und Zeichen

In der dritten Perspektive gehen wir von der Annahme aus, dass sich Raumsemantiken und urbane Identitätskonstruktionen als Ergebnisse von komplexen Zeichen- und Kommunikationsprozessen beobachten, beschreiben und analysieren lassen. In Anlehnung an systemtheoretische Überlegungen wird die »Stadt« nicht einfach als ein System und das »Land« als ihre Umwelt begriffen. Vielmehr wird ein Fokus darauf gelegt, dass die Stadt selbst und ihre »Eigenlogik« (Martina Löw, 2008) durch Differenzierungsprozesse unterschiedlicher Meta-, Sub- und Umweltsysteme bestimmt werden. Grundlegender Operationsmodus und zentraler Untersuchungsgegenstand ist hierbei die selbstreferentielle, differenzierende und präformierende Kommunikation urbaner Systeme.

Die gewaltigen Verstädterungsprozesse und die damit einhergehenden Problemstellungen – wie etwa die Zunahme sozialer und kultureller Diversität, die Pluralisierung von Lebensentwürfen und Identitätskonstruktionen, die soziale und ethnische Segregation sowie die politischen und ökonomischen Marginalisierungen – können nur unter der Einnahme einer integrativen Perspektive angemessen untersucht werden. Hierbei erscheint es aussichtsreich, die Stadt und ihre räumlichen Strukturen auch als Kommunikationsphänomene zu betrachten. In diesem Sinne werden Imaginationen des Urbanen, konkrete Stadträume und komplexe Problemlagen auf Ebene der Zeichen, Codes und Narrative präformiert. Von Bedeutung erscheinen dann nicht nur die symbolisch-sprachlichen, sondern auch die nonverbalen und ikonischen Artikulationen systemimmanenter Kommunikation. Darüber hinaus werden Ex- oder Inklusionsprozesse, Identitätskonstruktionen sowie Anerkennungs- und Partizipationsprozesse durch spezifische Organisations- und Interaktionssysteme und deren Kommunikation konfiguriert, weshalb auch sie zum Gegenstand des Forschungsinteresses werden.

Forschung, Lehre und Wissenstransfer

Die Forschungsstelle »Echtzeitstadt« adressiert gesellschaftliche Fragestellungen in den beiden folgenden Forschungsprofilbereichen der TH Köln:
- Integrative Gesellschaft und Resilienz
- Digitale Arbeit und Lebenswelten

Mit inter- und transdisziplinären Projekten konkretisiert sich die Forschungsstelle in den Profilthemen:
- Design & Kultur
- Information & Kommunikation
- Stadt & Mobilität

Im Rahmen der Forschungsstelle »Echtzeitstadt« setzen sich die Mitglieder und assoziierten Wissenschaftler*innen innerhalb und außerhalb der TH Köln gemeinsam mit Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik für eine nachhaltige und partizipative Stadtentwicklung durch digitale Techniken und Praktiken ein. Sie liefern Grundlagen für eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung über Wirkungen und Chancen von Zukunftstechnologien im urbanen Kontext. In gemeinsamen Projekten erschließen sie das Potenzial digitaler Technologien für eine »soziale Stadt«.

In Lehrkooperationsprojekten, Forschungswerkstätten und Transfer-Workshops werden kultur-, sozial- und medienwissenschaftliches Wissen, gestalterisches Wissen von Design und Architektur und alltägliches Erfahrungswissen gemeinsam genutzt, um Modelle und Lösungen für eine nachhaltige soziale Stadtentwicklung zu erproben Problembasierte Lehrforschungsprojekte, die gemeinsam mit externen Partner*innen konzipiert und durchgeführt werden, verbinden Forschung, Lehre und Transfer und sollen als Auftakt für längerfristige Forschungs- und Kooperationsvorhaben dienen.

Personen

Mitglieder der TH Köln

Prof. Dr. Carolin Höfler (Leitung), KISD, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Forschungsfelder: Critical Urban Design / experimentelle Raum- und Medienkulturen / operative Bildlichkeit / Mapping, Technologie und Politik / ephemerer Urbanismus / VR, AR und phygitale Interaktionen

Prof. Philipp Heidkamp, KISD, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Forschungsfelder: Digitalisierung und Hybride Räume / Sensing and Actuating in Hybrid Urban Spaces / Digitalisierung und kulturelle Transformationsprozesse / Informationsdesign

Prof. Andreas Wrede, KISD, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Forschungsfelder: Design und Identität / differenzierende und präformierende Kommunikationen / visuelle Rhetoriken urbaner Systeme / informeller Urbanismus / Partizipationsverfahren / Stadtmarketing / Bedingungen und Möglichkeiten institutioneller Kommunikationsgestaltung

N.N. für »Social Constructions«, KISD, Fakultät für Kulturwissenschaften *(laufendes Berufungsverfahren)*

N.N. für »Interaction Design«, KISD, Fakultät für Kulturwissenschaften *(laufendes Berufungsverfahren)*

Assoziierte Professor*innen der TH Köln

Prof. Dr. Matthias Böhmer, Institut für Informatik (INF), Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften
https://www.th-koeln.de/personen/matthias.boehmer/

Prof. Marco Hemmerling, Institut für Gestaltung (IG), Fakultät für Architektur
https://www.th-koeln.de/personen/marco.hemmerling/

Orte

Die Forschungsstelle befindet sich an der KISD – Köln International School of Design der TH Köln, Campus Südstadt, Ubierring 40, 50678 Köln.

Im internationalen Kontext hat die Forschungsstelle zwei »Außenstellen«:

- KISDstudio Venedig
- KISDstudio Taipeh